



ter aller witzigen Schriften und Arbitr Elegantiarum bei diesem feinen Volke zu werden. Er sah den allgemeinen Ruhm, die Lobsprüche, die Ehrengedichte schon im Geiste, die er mit leichter Mühe verdienen könnte; er sah schon die Gottschedische Epoche in der Geschichte des deutschen Geschmacks; die süsse Empfindung, die mit dem *digito monstrari & dicier hic est*, verbunden ist, berauschte ihn so sehr, daß er keinen Augenblick daran zweifelte, ein Homer, ein Sophokles, ein Horaz, und was ihm sonst für ein berühmter ausländischer Name einfiel, für die Deutschen zu werden, so bald und so oft es ihm beliebe; zumal da er wußte wie sehr sich ein solcher Ausländer zusammenschrumpfen mußte, um *à la portée des Allemands* zu seyn. Der glückliche Erfolg seiner ersten Versuche bestärkte ihn noch mehr in seiner Meinung. Alles machte ihm die beste Hofnung. Er sah aber wohl, daß er dem ungeachtet nie zu seinem Zweck kommen würde, wosfern er nicht den Ruhm und den Credit für sich und seine Schüler oder Freunde allein behalten, und alle Scribenten von grossem Ansehen oder innerlichem Werth verdunkeln und so viel als möglich entfernen könnte, damit sie entweder gar nicht oder doch in einem ganz falschen Lichte gesehen würden. Daher kam sein Widerwille gegen so viele grosse Geister, und ich darf wohl sagen, gegen alle, die er nicht aus besondern Ursachen gelten zu lassen genöthiget war; Daher seine verächtliche Meinung von la Bruyere, Montesquiou, Richardson und andern von dieser Art; daher seine feindseligen Bemühungen gegen die Freunde, Lehrer und Verfechter des guten Geschmacks. Diejenigen, deren berühmter Name ihm mehr Nutzen bringen konnte als er erwarten durfte, wenn er ihn zu beschmuhen getrachtet hätte, machte er, wenigstens dem äusserlichen Ansehen nach, durch die elendesten Uebersetzungen zu seines gleichen; in der Hofnung man würde einen weisen Mann im Harlekinsrock von einem wirklichen Harlekin nicht leicht unterscheiden können. Er fassete ein für allemal den Entschluß, sich alle möglichen Mittel zu seinem Zwecke zu erlauben; er wollte, je nach dem es nützlich seyn könnte,

te,